

ANTISEMITISMUS – EINE PRAXISORIENTIERTE BEGRIFFSKLÄRUNG

Diese Handreichung gibt im ersten Teil einen kurzen Überblick zur geschichtlichen Entwicklung und zu unterschiedlichen Erscheinungsformen des Antisemitismus. Der zweite Teil enthält die von der »Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken« (englische Abkürzung: IHRA) vorgelegte Arbeitsdefinition von Antisemitismus. Diese wird seit vielen Jahren in der Arbeit zahlreicher Nichtregierungsorganisationen sowie staatlicher Stellen sowohl in Deutschland als auch international verwendet. Auch sehr viele von Antisemitismus Betroffene, darunter der Zentralrat der Juden in Deutschland als Spitzenverband der jüdischen Gemeinschaft in der Bundesrepublik, unterstützen die IHRA-Definition.¹

Um die richtige Definition von Antisemitismus gibt es einen teilweise heftigen politischen und wissenschaftlichen Streit, der in dieser Handreichung nicht abgebildet werden kann.²

EINE ANTIDEMOKRATISCHE IDEOLOGIE MENSCHLICHER UNGLEICHWERTIGKEIT

Jüdinnen_Juden werden durch antisemitische (das heißt antijüdische) Ideologie ausgegrenzt und abgewertet sowie gleichzeitig für alle möglichen Probleme in Geschichte und Gesellschaft verantwortlich gemacht. Als negativ oder bedrohlich empfundene gesellschaftliche Zustände und Entwicklungen können auf diese Weise vermeintlich erklärt werden. Antisemitismus gibt es nicht nur in rechten, rechtsextremen und religiösen Milieus, sondern er kann auch bei liberalen, demokratischen und linken Personen und Gruppen vorhanden sein.

Von antijüdischen Einstellungen und Verhaltensweisen sind meist jüdische Menschen, Gruppen oder Einrichtungen betroffen und bedroht. Diese können sich der oft genug alltäglichen Auseinandersetzung mit Antisemitismus nicht entziehen. Doch gibt es Antisemitismus, auch ohne dass Jüdinnen_Juden direkt betroffen sind, und er hat Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft. Denn häufig bezeichnen die Anhänger_innen antisemitischer Vorstellungen auch Personen und Einrichtungen, die sich selbst nicht als jüdisch verstehen, als jüdisch oder jüdisch

beeinflusst. Dadurch sollen diese Personen und Einrichtungen zu Feinden erklärt werden. In der antisemitischen Ideologie, besonders in rechten und rechtsextremen Milieus, werden auch die unter folgenden abstrakten Begriffen zusammengefassten geschichtlich-gesellschaftlichen Erscheinungen für jüdisch initiiert oder für von jüdischer Seite gezielt beeinflusst gehalten:

- die moderne Demokratie
- gesellschaftliche Vielfalt
- Globalisierung und moderner Kapitalismus
- Säkularisierung und Aufklärung
- Liberalismus, Marxismus und Feminismus.³

¹ IHRA Arbeitsdefinition <https://www.zentralratderjuden.de/der-zentralrat/ueber-uns/ihra/> (13.09.2022).

² Siehe Debattenbeitrag der »Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin« (RIAS): <https://www.anders-denken.info/orientieren/wie-l%C3%A4sst-sich-antisemitismus-erkennen-chancen-und-grenzen-der-ihra-arbeitsdefinition> (04.09.2022).

³ Siehe Rechtsextremismus – eine praxisbezogene Arbeitsdefinition, MBR/VDK (2021): <https://mbr-berlin.de/publikationen/rechtsextremismus-eine-praxisbezogene-arbeitsdefinition-2021/> (26.08.2022).

EINE IDEOLOGISCHE TRADITION SEIT DER ANTIKE

Über viele Jahrhunderte lebten Jüdinnen_Juden an verschiedenen Orten als Minderheit inmitten mehr oder weniger feindseliger Gesellschaften. Sie wurden als nicht dazugehörig und andersgläubig wahrgenommen und ausgegrenzt. Meistens verfügten sie nicht über ausreichende Machtmittel, um sich wirksam gegen Anfeindungen und Übergriffe zu verteidigen. Deshalb waren sie auf den Schutz durch Herrschaftsgruppen angewiesen und diesen zugleich ausgeliefert.

Die Gesellschaftstheoretiker Theodor W. Adorno und Max Horkheimer schrieben über diese Lebenssituation: »Die Wut entlädt sich auf den, der auffällt ohne Schutz.«⁴

Jüdinnen_Juden wurden immer wieder zu Opfern von Diskriminierung, Gewalt und Verfolgung bis hin zur massenhaften Vertreibung und zum Genozid. Insbesondere in Krisenzeiten dienten jüdische Einzelpersonen und Gemeinden als Blitzableiter für Aggressionen. Bereits im Mittelalter entstanden Vorstellungen, wonach Jüdinnen_Juden über eine geheime Macht verfügten und sich in böser Absicht gegen ihre nichtjüdische Umwelt verschworen hätten. Antijüdische Einstellungen wurden von gesellschaftlichen Herrschaftsgruppen und Institutionen aus eigenem Machtinteresse gezielt verbreitet und gefördert. Dies gilt zum Beispiel für die christlichen Kirchen während des europäischen Mittelalters und der Frühen Neuzeit.

MODERNER ANTISEMITISMUS UND SCHOA

Die Herausbildung des modernen Kapitalismus und der Nationalstaaten im 19. Jahrhundert führte einerseits dazu, dass Jüdinnen_Juden in vielen Ländern Europas volle staatsbürgerliche Rechte erhielten. Überkommene antijüdische Diskriminierungen und Einschränkungen, etwa bei der Wahl von Beruf und Wohnort, verloren ihre Wirksamkeit. Gleichzeitig entwickelte sich jedoch auch der moderne Antisemitismus als umfassende Weltanschauung mit Weltklärungsanspruch. Während antijüdische Vorstellungen in Antike und Mittelalter vorwiegend religiös begründet wurden, traten mit dem Beginn der Moderne (also spätestens ab etwa 1800) politische, wirtschaftliche und naturwissenschaftliche Argumentationen hinzu. Jüdische Menschen und ein vermeintliches »jüdisches Prinzip« wurden für diejenigen Seiten der modernen Welt verantwortlich gemacht, die vielen Menschen als bedrohlich, krisenhaft und schwer verständlich erschienen. Zu diesen Seiten zählten beispielsweise die zunehmende Beschleunigung und Komplexität der gesellschaftlichen Entwicklung, der Zerfall traditioneller Ordnungsmodelle, gesellschaftliche Konflikte und Kriege. In Verbindung mit radikalen Varianten des Nationalismus

und naturwissenschaftlich (vor allem biologisch) begründetem Rassismus entwickelte sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine besonders aggressive Form des modernen Antisemitismus. Jüdinnen_Juden wurden als unsichtbarer, die Gemeinschaft zersetzender Feind im Inneren der Nation und zugleich als Bedrohung der Nation von außen konstruiert. Die Radikalisierung des Antisemitismus gipfelte während des Zweiten Weltkriegs (1939 – 1945) im Versuch des nationalsozialistischen Deutschland und seiner Verbündeten, das europäische Judentum restlos zu vernichten. Diesem historisch beispiellosen, bürokratisch organisierten und zum Teil industriell durchgeführten Massenmord (auf hebräisch »Schoa« genannt) fielen etwa sechs Millionen Menschen zum Opfer.



ZIONISMUS

Als Reaktion auf den wachsenden Antisemitismus in Europa entstand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die jüdische Nationalbewegung, der Zionismus. Diese trieb seit Ende des 19. Jahrhunderts durch Ansiedlungsprojekte die Gründung einer nationalen Heimstätte für Jüdinnen_Juden in der zu dieser Zeit vorwiegend arabisch besiedelten Region Palästina (zwischen Mittelmeer und dem Fluss Jordan) voran. In diesem Gebiet hatte es in der Antike bis zur Einverleibung in das Römische Reich jüdische Staatswesen gegeben, danach lebten dort jüdische Minderheiten. In der jüdischen religiösen Tradition wurde die Verbindung zu dem Gebiet und den dortigen heiligen Stätten stets aufrechterhalten. Als Konsequenz der nationalsozialistischen Verfolgung und des Zweiten Weltkriegs flüchteten Hunderttausende Jüdinnen_Juden nach Palästina, und die Vereinten Nationen ermöglichten 1948 völkerrechtlich die Gründung des jüdischen Staates in einem Teilgebiet Palästinas.

ANTISEMITISMUS NACH 1945 – WANDLUNGSFÄHIGKEIT UND DAUERHAFTIGKEIT

Auch nach der Schoa existierte Antisemitismus weiter und entwickelte sich in unterschiedlichen Formen fort. Insbesondere in Deutschland und Österreich, von wo die nationalsozialistischen Verbrechen ausgegangen waren, entwickelten sich antisemitische Formen der Verdrängung und der Abwehr von Schuld und Verantwortung. Mit der Gründung Israels 1948 wurden auch der Staat Israel und seine Politik zur Projektionsfläche antisemitischer Vorstellungen.

⁴ Siehe Theodor W. Adorno, Max Horkheimer: Dialektik der Aufklärung (Elemente des Antisemitismus). Frankfurt/M. 1988 (zuerst 1944), S. 180.

Ein neuer israelbezogener (das heißt anti-israelischer) Antisemitismus entstand. Dieser spricht Jüdinnen_Juden das Recht auf nationale Selbstbestimmung und überhaupt das Recht ab, sich als Nation zu verstehen. Dem Staat Israel wird folglich auch das Recht auf Existenz abgesprochen. Häufig wird Israel verallgemeinernd und vereinheitlichend als koloniales und rassistisches Unterdrückerkollektiv konstruiert, während die Palästinenser_innen ebenso verallgemeinernd und vereinheitlichend als Kollektiv von Unterdrückten gelten.



ISRAEL / NAHOSTKONFLIKT

Israel befindet sich seit vielen Jahrzehnten in einem von beiden Seiten hart geführten Konflikt mit palästinensischen Organisationen und weiteren arabischen Nachbarn. Im Rahmen dieses Konflikts werden beide Seiten in der Öffentlichkeit immer wieder kritisiert. Die Kritik an der palästinensisch-arabischen Seite bezieht sich unter anderem auf Terrorakte gegen die israelische Zivilbevölkerung und antisemitische Äußerungen von Führungspersonen. Israel hingegen werden vor allem Menschen- und Völkerrechtsverletzungen vorgeworfen. Angesichts der Überlagerung des israelisch-arabischen Konflikts mit der Thematik des israelbezogenen Antisemitismus bleibt es eine stete Herausforderung, zwischen Kritik an israelischer Politik und an Problemen der israelischen Gesellschaft einerseits und Ausdrucksformen von Antisemitismus andererseits zu unterscheiden. Bei der Unterscheidung kann die in dieser Handreichung vorgestellte Arbeitsdefinition der „Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken“ mit ihren Kriterien helfen.

Antisemitismus hat sich über die geschichtlichen Epochen hinweg als langlebig und doch wandlungsfähig erwiesen. Die zugrundeliegenden Ressentiments und Feindbilder werden durch zeitgemäße Ausdrucksformen stets den jeweiligen gesellschaftlichen Bedingungen angepasst. Antisemitismus ist dabei anschlussfähig für alle gesellschaftlichen Gruppen und kann mit jeweils besonderen nationalen und religiösen Erzählungen verbunden werden. Antijüdische Elemente sind weltweit sowohl in viele nationalistische als auch in religiös-fundamentalistische Ideologien eingebaut. So wie es zum Beispiel bei Rassismus der Fall ist, können auch Menschen und Milieus, die sich selbst als demokratisch, progressiv oder links verstehen, antisemitische Positionen vertreten.

Trotz der Wandlungsfähigkeit und vielseitigen Anschlussfähigkeit des Antisemitismus gibt es eine Dauerhaftigkeit der Bilder, der erzählerischen Motive und Argumentationsmuster. Antisemitismus funktioniert dabei laut Shulamit Volkov als »kultureller Code«,⁵ der im Denken und Sprechen antisemitischer Personen nicht weiter ausgeführt werden muss. Das heißt, Antisemitismus wird über Schlagwörter und Symbolbilder kommuniziert, über die sich die Kommunizierenden nicht weiter verständigen müssen, da sie davon ausgehen können, dass das Gegenüber sich im selben kulturellen System bewegt und die entsprechenden Codes daher kennt und versteht.



UNTERSCHIED RASSISMUS/ANTISEMITISMUS

Zwischen Antisemitismus und anderen Ideologien der Ungleichwertigkeit, wie etwa dem antimuslimischen, dem anti-Schwarzen und dem anti-asiatischen Rassismus sowie dem gegen Rom_nja und Sinti_ze gerichteten Rassismus, gibt es viele strukturelle Ähnlichkeiten und Wechselbeziehungen.⁶ Doch es gibt auch Unterschiede zwischen Antisemitismus und Rassismus.

Besonders wichtig: Im Rassismus wird eine als fremd konstruierte Gruppe abgewertet, um deren Beherrschung und Benachteiligung (wieder-)herzustellen oder zu rechtfertigen. Im Antisemitismus tritt neben die Konstruktion von Jüdinnen_Juden als fremd und deren Abwertung auch eine Art von Aufwertung: »Blickt der Rassismus gewöhnlich nach 'unten', so fürchtet der Antisemitismus im Juden eine bedrohliche Überlegenheit und wähnt sich selbst in der Position des Underdogs'.^{7, 8}

Mit der Bekämpfung, Verfolgung und letztlich Vernichtung jüdischer Menschen verbinden die Anhänger_innen des Antisemitismus auch eine irri- ge Vorstellung von Selbsterlösung und Befreiung.⁹

- ⁵ Volkov, Shulamit: Antisemitismus als kultureller Code. Zehn Essays, München 2000, S. 13–36.
- ⁶ Siehe Rassismus – Eine praxisbezogene Arbeitsdefinition, MBR/VDK (2022): <https://mbr-berlin.de/publikationen/rassismus-eine-praxisbezogene-arbeitsdefinition/> (07.10.2022).
- ⁷ »Underdog« meint in der Position des Benachteiligten und Schwächeren.
- ⁸ Weiß, Volker: Antisemitismus und Kitsch auf der Documenta. In: Süddeutsche Zeitung, 23.06.2022 <https://www.sueddeutsche.de/kultur/antisemitismus-kitsch-sel-documenta-1.5608273?reduced=true> (07.10.2022).
- ⁹ Ausführlicher zur Unterscheidung von Rassismus und Antisemitismus äußert sich ein Text von Astrid Messerschmidt unter: https://www.ida-nrw.de/fileadmin/user_upload/ueberblick/UEberblick_042017_gesamt.pdf (12.08.2022).

ARBEITSDEFINITION ANTISEMITISMUS¹⁰

Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen_Juden, die sich als Hass gegenüber jüdischen Menschen ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Folgende Beispiele können zur Veranschaulichung dienen: Erscheinungsformen von Antisemitismus können sich auch gegen den Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, richten. Allerdings kann Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern vergleichbar ist, nicht als antisemitisch betrachtet werden. Antisemitismus umfasst oft die Anschuldigung, die Jüdinnen_Juden betrieben eine gegen die Menschheit gerichtete Verschwörung und seien dafür verantwortlich, dass »die Dinge nicht richtig laufen«. Der Antisemitismus manifestiert sich in Wort, Schrift und Bild sowie in anderen Handlungsformen, er benutzt negative Stereotype und unterstellt negative Charakterzüge.

Aktuelle Beispiele von Antisemitismus im öffentlichen Leben, in den Medien, Schulen, am Arbeitsplatz und in der religiösen Sphäre können unter Berücksichtigung des Gesamtzusammenhangs folgendes Verhalten einschließen, ohne darauf beschränkt zu sein:

- Die Fremdkonstruktion eines jüdischen Kollektivs mit spezifischen körperlichen und charakterlichen Eigenschaften.¹¹
- Die Darstellung jüdischer Religionsausübung als Ausdruck einer archaischen Kultur.¹²
- Der Aufruf zur Tötung oder Schädigung von Jüdinnen_Juden im Namen einer radikalen Ideologie oder einer extremen Religionsanschauung sowie die Beihilfe zu solchen Taten oder ihre Rechtfertigung.
- Falsche, entmenschlichende, dämonisierende oder stereotype Anschuldigungen gegen Jüdinnen_Juden oder die Macht der Jüdinnen_Juden als Kollektiv – insbesondere, aber nicht ausschließlich, die Erzählungen über eine jüdische Weltverschwörung oder über die Kontrolle der Medien, Wirtschaft, Regierung oder anderer gesellschaftlicher Institutionen durch die Jüdinnen_Juden.
- Das Verantwortlich-Machen der Jüdinnen_Juden als Volk für tatsächliches oder unterstelltes Fehlverhalten einzelner Jüdinnen_Juden, einzelner jüdischer Gruppen oder sogar von Nichtjüdinnen_Nichtjuden.

¹⁰ Die (für diese Handreichung leicht überarbeitete) Arbeitsdefinition der »Internationalen Allianz für Holocaust-Gedenken« (englische Abkürzung IHRA, siehe <https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus> (18.08.2022)) wurde 2017 von der Bundesregierung allen öffentlichen Einrichtungen in Deutschland zur Verwendung empfohlen (siehe <https://www.antisemitismusbeauftragter.de/Webs/BAS/DE/bekaempfung-antisemitismus/ihra-definition/ihra-definition-node.html> (12.08.2022)).

¹¹ Ergänzung durch den Verein für demokratische Kultur in Berlin (VDK) e.V., den Trägerverein der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) und der Recherche und Informationsstelle Antisemitismus Berlin (RIAS Berlin).

¹² Ergänzung durch den VDK e.V.

POST-SCHOA-ANTISEMITISMUS DAS HEISST ANTISEMITISMUS NACH DER SCHOA:

- Das Bestreiten der Tatsache, des Ausmaßes, der Mechanismen (zum Beispiel der Gaskammern) oder der Vorsätzlichkeit des Völkermordes an den Jüdinnen_Juden durch das nationalsozialistische Deutschland und seine Unterstützer und Komplizen während des Zweiten Weltkrieges (Holocaust, Schoa).
- Der Vorwurf gegenüber den Jüdinnen_Juden als Volk oder dem Staat Israel, den Holocaust zu erfinden oder übertrieben darzustellen.
- Der Vorwurf gegenüber Jüdinnen_Juden, sie fühlten sich dem Staat Israel oder angeblich bestehenden weltweiten jüdischen Interessen stärker verpflichtet als den Interessen ihrer jeweiligen Heimatländer.

ISRAELBEZOGENER ANTISEMITISMUS DAS HEISST ANTI-ISRAELISCHER ANTISEMITISMUS:

- Das Aberkennen des Rechts des jüdischen Volkes auf Selbstbestimmung, zum Beispiel durch die Behauptung, die Existenz des Staates Israel sei ein rassistisches Unterfangen.
- Die Anwendung doppelter Standards, indem man von Israel ein Verhalten fordert, das von keinem anderen demokratischen Staat erwartet oder gefordert wird.
- Das Verwenden von Symbolen und Bildern, die mit traditionellem Antisemitismus in Verbindung stehen (zum Beispiel der Vorwurf des Christismordes oder die Ritualmordlegende), um Israel oder die Israelis zu beschreiben.
- Gleichsetzung¹³ der aktuellen israelischen Politik mit der Politik der Nationalsozialisten.
- Das kollektive Verantwortlich-Machen von Jüdinnen_Juden für Handlungen des Staates Israel.

Antisemitische Taten sind Straftaten, wenn sie als solche vom Gesetz bestimmt sind (zum Beispiel in einigen Ländern die Leugnung des Holocausts oder die Verbreitung antisemitischer Materialien). Straftaten sind antisemitisch, wenn die Angriffsziele, seien es Personen oder Sachen – wie Gebäude, Schulen, Gebetsräume und Friedhöfe – deshalb ausgewählt werden, weil sie jüdisch sind, als solche wahrgenommen oder mit Jüdinnen_Juden in Verbindung gebracht werden.

Antisemitische Diskriminierung besteht darin, dass Jüdinnen_Juden Möglichkeiten oder Leistungen vorenthalten werden, die anderen Menschen zur Verfügung stehen. Eine solche Diskriminierung ist in vielen Ländern verboten.

¹³ Im Original: »Vergleiche«.

HANDOUTS

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) berät seit vielen Jahren Menschen in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus, Antisemitismus und Verschwörungsideologie. Die Handouts der MBR erklären die Begriffe kurz und verständlich für die Arbeitspraxis engagierter Demokrat_innen:

RASSISMUS - EINE PRAXISBEZOGENE ARBEITSDEFINITION (2022)

mbr 20 JAHRE
Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin
mbr-berlin.de

RASSISMUS – EINE PRAXISBEZOGENE ARBEITSDEFINITION

Rassismus hat sich über mehrere Jahrhunderte entwickelt und tritt in unterschiedlichen Ausprägungen und Formen auf. Er kann sich offen zeigen wie bei verbotenen Beleidigungen und gewalttätigen Übergriffen, oder subtil auftreten, verborgen in einer Frage, einem angestrichelten Kommentar oder einem vermeintlichen Witz. Er zeigt sich auf der Ebene individueller Handlungen zwischen zwei oder mehreren Personen, in aber auch eingebettet in Strukturen und eingetragene Verhaltensmuster, die Betroffenen beispielsweise den Zugang zu Bildung, Führungsposten, Wohnungsmarkt oder Gesundheitsversorgung erschweren oder verhindern. Es gibt bewusste und gezielt vorgenommene rassistische Handlungen. Oft ist rassistisches Verhalten aber unbewusst und entsteht gar nicht beabsichtigt. Rassismus muss in einem zeitlichen und räumlichen Kontext gesehen werden. Während eines der kolonialen, die Aufklärung oder die Zeit des Nationalsozialismus von einem biologisch argumentierenden Rassismus geprägt waren, hat sich heute vornehmlich ein sozialer Rassismus herausgebildet, der kulturelle Zugehörigkeiten in den Vordergrund rückt und auf die Identifizierung mit einer Gruppe abzielt.

Rassismus ist eine Struktur, eine Praxis sowie eine Ideologie menschlicher Ungleichheit und wird durch die drei Formen auf individueller, sozialer und politischer Ebene bestimmt. Rassistisches Verhalten, wie rassistische Äußerungen, Bilder und Cartoons, sind Teil der Strukturen der Gesellschaft eingebettet und so verankert, dass sie nicht einfach zu widerlegen oder zu überwinden sind. Sie zeigen sich am häufigsten zum Beispiel in:

- Fiktion und Werbung und werden damit reproduziert. Niemand kann sich vollkommen freischaufen von rassistischen Strukturen und Folgen.
- Obwohl Rassismus direkte und indirekte Auswirkungen auf Jahrhunderte beeinflusst und prägt, liegt die Abfolge einer kritischen Auseinandersetzung, insbesondere einer wissenschaftlichen Rassismuskritik, in Deutschland erst in den 1980er Jahren. Sie wurde vor allem durch Migration- und Integrationsforschung vorangetrieben. Es gibt unterschiedliche Definitionen von Rassismus, die unterschiedliche Aspekte betonen und auch aus unterschiedlichen Forschungsperspektiven und fachlichen Ansätzen heraus resultieren. Ein Gleichgewicht besteht über die wissenschaftlichen Merkmale.
- In Form von Rassismus als eine Ideologie sowie in einer diskursiven und sozialen Praxis entstehen, in der Menschen (1) aufgrund von äußerlichen Merkmalen in verschiedene Gruppen eingeteilt werden (Kategorisierung), denen (2) per Ablehnung zugeordnet werden, verschärfte und ungleiche Eigenschaften zugeschrieben werden (Stigmatisierung) und (3) von diesen Gruppen mit sozialen Ressourcen (Einkommen, Bildung, Gesundheit) unterschieden werden (Diskriminierung), wobei (4) soziale Behinderungen und gesellschaftliche Macht und Dominanzstrukturen reproduziert und befestigt werden (Legitimierung).

1. Heidegger, Dorothea: Die Konstruktion von Rassismus (2008). In: Heidegger, Dorothea (Hrsg.): Rassismus und Antisemitismus. Berlin 2010, S. 11-12.

Online unter:



RECHTSEXTREMISMUS - EINE PRAXISBEZOGENE ARBEITSDEFINITION (2021)

mbr 20 JAHRE
Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin
mbr-berlin.de

RECHTSEXTREMISMUS – EINE PRAXISBEZOGENE ARBEITSDEFINITION

Rechtsextremismus lässt sich tagtäglich wahrnehmen: auf Straßen und Plätzen, auf Kavendigungen und bei Demonstrationen, in Medien und im Internet, in Wissenschaft und Institutionen, in Parteien und bei Wahlen. Er äußert sich durch Einschüchterungen und Bedrohungen in Wort und Schrift, durch Übergriffe, Gewalt und Mord. Diese Vielfalt rechtsextremistischer Ausdrucksformen ist für viele Menschen schwer zu durchschauen und stellt die demokratische Kultur vor große Herausforderungen.

Rechtsextremismus wird häufig als Problem begriffen, das an einem „Rand“ der Gesellschaft entsteht und vor allem dort Verbreitung findet. Ein solches Verständnis blendet die Übergänge zwischen offenem Rechtsextremismus und der sogenannten Mitte der Gesellschaft aus. Überhaupt können rechtsextremistische und antisemitische Einstellungen in der ganzen Gesellschaft und in unterschiedlichen Milieus vor – einer Aufhebung der Gesellschaft in zentrale „Klänner“ und eine unübersichtliche „Mitte“ wird der Öffentlichkeit nicht gemacht. Rechtsextremismus ist daher eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung der Herrschafts- und Machtstrukturen zugrunde liegen. Dies bezieht sich nicht nur auf die langen Budgetzyklen repräsentativer Entscheidungsgremien (zum Beispiel der sogenannten „Mittel-Stufen“), sondern auch die gleichzeitigen Erfahrungen aus der Arbeit Mobile Beratungsteam. Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) verwendet »Rechtsextremismus« als Sammelbegriff für Einstellungen, Handlungen und unterschiedliche politische Beobachtungen mit folgenden gemeinsamen Merkmalen:

- Es wird eine hohe Ungleichwertigkeit zwischen verschiedenen Menschen gruppiert angesehen.
- Die Unrechtheit und Gleichgültigkeit von Werten hinsichtlich »kulturell« an der Abwertung/Herabsetzung wird angestrebt.
- Abwertung/Herabsetzung (»Abstraktion«) und »Kultur« werden in Verbindung gesetzt, um die Unrechtheit und die Unrechtheit als »kulturell« zu beschreiben, die die Zusammenfassung von »Kultur« und »Kultur« als »kulturell« zu beschreiben.
- Die »Kultur« wird als »kulturell« zu beschreiben, die die Zusammenfassung von »Kultur« und »Kultur« als »kulturell« zu beschreiben.
- Die »Kultur« wird als »kulturell« zu beschreiben, die die Zusammenfassung von »Kultur« und »Kultur« als »kulturell« zu beschreiben.

1. Vgl. Heidegger, Dorothea: Die Konstruktion von Rassismus (2008). In: Heidegger, Dorothea (Hrsg.): Rassismus und Antisemitismus. Berlin 2010, S. 11-12.

Online unter:



WAS IST »RECHTSPOPULISMUS«? (2020)

mbr 20 JAHRE
Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin
mbr-berlin.de

WAS IST »RECHTSPOPULISMUS«?

EINE PRAXISORIENTIERTE BEGRIFFSKLÄRUNG

Der Begriff des Rechtspopulismus ist wissenschaftlich und politisch immer umstritten gewesen. Er wird oft nicht nur gesellschaftlich diskutiert, sondern immer auch gesellschaftlich diskutiert. Er ist ein Begriff, der sich auf die Verbindung von rechtspopulistischer Ideologie und der angrenzenden Auseinandersetzung mit diesen bezieht.

Der Begriff des Rechtspopulismus ist wissenschaftlich und politisch immer umstritten gewesen. Er wird oft nicht nur gesellschaftlich diskutiert, sondern immer auch gesellschaftlich diskutiert. Er ist ein Begriff, der sich auf die Verbindung von rechtspopulistischer Ideologie und der angrenzenden Auseinandersetzung mit diesen bezieht.

INHALTE DES RECHTSPOPULISMUS UND UNTERSCHIEDUNG VOM RECHTSEXTREMISMUS

Rechtspopulismus und Rechtsextremismus unterscheiden sich darin, wie die jeweiligen Ideologien menschlicher Ungleichheit begründet und legitimiert werden. Rechtspopulismus, wenn diskutiert, ist ein Begriff, der sich auf die Verbindung von rechtspopulistischer Ideologie und der angrenzenden Auseinandersetzung mit diesen bezieht.

Rechtspopulismus und Rechtsextremismus unterscheiden sich darin, wie die jeweiligen Ideologien menschlicher Ungleichheit begründet und legitimiert werden. Rechtspopulismus, wenn diskutiert, ist ein Begriff, der sich auf die Verbindung von rechtspopulistischer Ideologie und der angrenzenden Auseinandersetzung mit diesen bezieht.

Online unter:



ZUM UMGANG MIT VERSCHWÖRUNGS-ERZÄHLUNGEN UND -IDEOLOGIEN (2022)

mbr 20 JAHRE
Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin
mbr-berlin.de

WELCHE FUNKTION HABEN VERSCHWÖRUNGSERZÄHLUNGEN UND -IDEOLOGIEN?

Nachfolgend wird von Verschwörungserzählungen und -ideologien, jedoch nicht von Verschwörungstheorien gesprochen. »Verschwörungstheorien« suggeriert, es könnte sich um Theorien handeln, die wie andere wissenschaftliche Theorien zur Erklärung bestimmter Tatsachen herangezogen und gleichberechtigt diskutiert, bestätigt oder widerlegt werden könnten. Genau das ist hier aber nicht der Fall: Das Ziel von Verschwörungserzählungen ist nicht der Erkenntnisgewinn im wissenschaftlichen Sinne, sondern die Suche nach »Informationen« oder besser Hinweisen und Erzählungen, die das eigene Weltbild bestätigen, Informationen, die diese eigenen Annahmen widerlegen, werden verschwiegelt, während selbstständig all jene Hinweise herausgegriffen werden, welche die eigenen Behauptungen unterstützen.

In gesellschaftlichen Krisenmomenten, aber auch bei persönlichen Krisen, werden sich Menschen oft verstärkt Verschwörungserzählungen zu. Unvorhersehbare Ereignisse wie die COVID-19-Pandemie erleben viele Menschen als Zusammenbruch der Welt. Verschwörungserzählungen werden in solchen Krisenmomenten, die nach den eigenen Erfahrungen, um die Lage einzuordnen, eindeutige Antworten auf komplexe Fragen zu finden und sich damit selbst zu stabilisieren. Verschwörungserzählungen ermöglichen aber auch das Bedürfnis einer Person nach Einigkeit, individueller Aufmerksamkeit und dem Zugehörigkeitsgefühl. Wenn sie Anzeichen im Netz oder anderen »Wahrheiten« zu sein, aber die eigene Person aus der noch nicht »erweiterten« Masse heraus. Verschwörungserzählungen gehen davon aus, dass nichts durch Zufall oder durch gesellschaftliche Strukturen geschieht und nicht so ist, wie es scheint. Dies enthält eine implizite Behauptung, dass es auf bestimmte Mächte zurückzuführen ist.

Verschwörungsideologische Argumentationsweisen sind dann geprägt, dass sie keine gesellschaftlichen Veränderungen einleiten wollen und in ihnen ein alternatives, geheimes Verborgenes bestimmter »Mächte« und stark zu unterstützen.

Online unter:



MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS BERLIN (MBR)

Ob im Wohn-, Arbeits- oder sozialen Umfeld: Die MBR ist für alle Berliner_innen ansprechbar, die ein Problem mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus, Rassismus, Antisemitismus oder Verschwörungsideologie wahrnehmen und Beratung suchen. Die MBR kann eine mittlerweile über 20-jährige Expertise im Themenfeld Antisemitismus vorweisen. Die Beratung ist vertraulich, kostenlos, nachfrageorientiert und erfolgt nach dem Dreischritt Wahrnehmen – Deuten – Handeln. Im Kontext einer Beratung bietet das geschulte Team der MBR auch Workshops, Seminare und Fortbildungen an, etwa zu den unterschiedlichen Erscheinungsformen von Antisemitismus und zu Handlungs- und Argumentationsstrategien im Alltag.



mbr-berlin.de
E-Mail: info@mbr-berlin.de
(Büro): 030 817 98 58-10

RIAS BERLIN

Zusammen mit jüdischen und nichtjüdischen Organisationen hat die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Berlin ein berlinweites Melde- und Unterstützungsnetzwerk für antisemitische Vorfälle aufgebaut. RIAS Berlin ist parteilich und orientiert sich an den Bedürfnissen und Wahrnehmungen der Betroffenen, ihrer Angehörigen oder der Zeug_innen eines Vorfalles. RIAS Berlin erfasst auch Vorfälle, die nicht angezeigt wurden oder keinen Straftatbestand erfüllen, veröffentlicht sie auf Wunsch der Betroffenen und vermittelt kompetente psychosoziale und juristische Antidiskriminierungs-, Opfer- oder Prozessberatung.

Antisemitische Vorfälle können gemeldet werden unter:



report-antisemitism.de
E-Mail: info@report-antisemitism.de
(Mobil) +49 152 133 621 98
(Büro) 030 817 98 58-18

MOBILE BERATUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS BERLIN (MBR)

Gleimstraße 31 | 10437 Berlin
030 817 985 810 | info@mbr-berlin.de
mbr-berlin.de | facebook.de/mbrberlin
1. Auflage, 2022



Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFZA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Die MBR ist ein Projekt des »Vereins für Demokratische Kultur in Berlin e.V.« (VDK) und wird gefördert im Rahmen des Landesprogramms »Demokratie. Vielfalt. Respekt. – Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus« der Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung sowie durch das Bundesprogramm »Demokratie leben!« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*